

IMPULS	3
Aufstehen in der Kraft der Wunden Jesu	
BERICHTE	6
Eine-Welt-Gruppe sucht neue Mitglieder	
Beichten - wie kann es gehen?	7
RÜCKBLICK	9
SEELSORGE	11
CHRISTSEIN MIT PROFIL	12
Heiliger Pedro de San José Betancur	
INFORMATIONEN & VERANSTALTUNGEN	15
KALENDER	22

(Titelbild: Eine Hand Christi und eine Hand des Hl. Franziskus, jeweils mit den Wundmalen, dargestellt in einem Bodenmosaik der Basilika Santa Maria degli Angeli in Assisi /Foto: Storks)



Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon **069-297296-0** Fax **069-297296-20**
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Cornelia Schlander, Johannes Storks,
Br. Paulus Terwite, Maria Becker (Korrektur)

Layout & Satz Cornelia Schlander
Druck Druckerei Strobach GmbH, Ffm

Titel Bartholomäus Künstler

v.i.s.d.P. Johannes Storks



Liebe Mitchristen,

seit dem Jahr 1321 gibt es die Liebfrauenkirche im Herzen der Stadt Frankfurt. Seit 1917 ist sie Klosterkirche der Kapuziner und seit 1939 auch Pfarrkirche. Liebfrauen ist heute für viele zu einem modernen Wallfahrtsort mitten in der Großstadt geworden. Man pilgert sozusagen in den idyllischen Klosterhof mit der Muttergottesstatue. In der Kirche findet man immer Menschen, die dort sitzen, beten oder verweilen. Drinnen oder draußen sagen die Religionen und Konfessionen dieser Welt auf je ihre Weise "Grüß Gott!" Mittendrin in der Frankfurter City will Liebfrauen eine Oase der Stille und ein Lernort des Glaubens sein. Kommen Sie einfach mal vorbei und verweilen Sie! Sprechen Sie uns an, wir nehmen uns gerne Zeit! Wenn Sie online an unserem Leben teilhaben wollen, klicken Sie im Internet auf www.liebfrauen.net - oder lesen Sie den Liebfrauenbrief! Mitten in der Hektik dieser Stadt wünsche ich Ihnen Augenblicke der Ruhe. - Und in eigener Sache: Nachdem wir P. Christophorus verabschiedet haben, freuen wir uns auf Br. Romuald Hülsken, der im November als neuer Pfarrer und Leiter der City-Pastoral mit uns hier leben wird.

Br. Paulus

Br. Paulus Terwite, Guardian

www.liebfrauen.net

IMPRESSUM

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 24. September 2004

Redaktionsschluss Montag, 13. September 2004

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

Konto 140 008 761,

Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Aufstehen in der Kraft der Wunden Jesu

Franziskus wurde zur Quelle der Hoffnung, weil er Träger der Wundmale ist

Der größte Franziskus-Wallfahrtsort in Lateinamerika liegt im dürregeplagten, notleidenden Nordosten Brasiliens, in Canindé. Eine karge Natur wartet oft jahrelang auf lebensspendenden Regen. Die Menschen warten ebenso auf das erlösende Wasser, auf "Schwester Wasser". Hunderttausende pilgern jährlich zum "Franziskus der Wundmale" nach Canindé, um ihm für das Geschenk des Wassers und für andere erwiesene Hilfe aus großer Notlage zu danken.

Der Sonnensänger, der "Schwester Wasser" besingt, ist zur Quelle der Hoffnung geworden, weil er auch Träger der Wundmale ist. Menschen aus der Resignation zu ziehen, ist Franziskus unterwegs gewesen, weil er selber Gott erfahren hat als einen, der aufbaut, wo andere nur Wunde und Niedergang sehen.

Am 17. September feiern wir Kapuziner, die Aachener Franziskanerinnen und die Schwestern und Brüder des Dritten Ordens des Heiligen Franziskus, der Franziskanischen Gemeinschaft, auch in Liebfrauen den Tag, von dem es in einer der Überlieferungen der damaligen Zeit heißt:

Der neue Mensch Franziskus wurde durch ein neues und staunenerregendes Wunder berühmt. Mit einem einzig dastehenden Privileg, das in vergangenen Jahrhunderten nicht war gewährt worden, erschien er

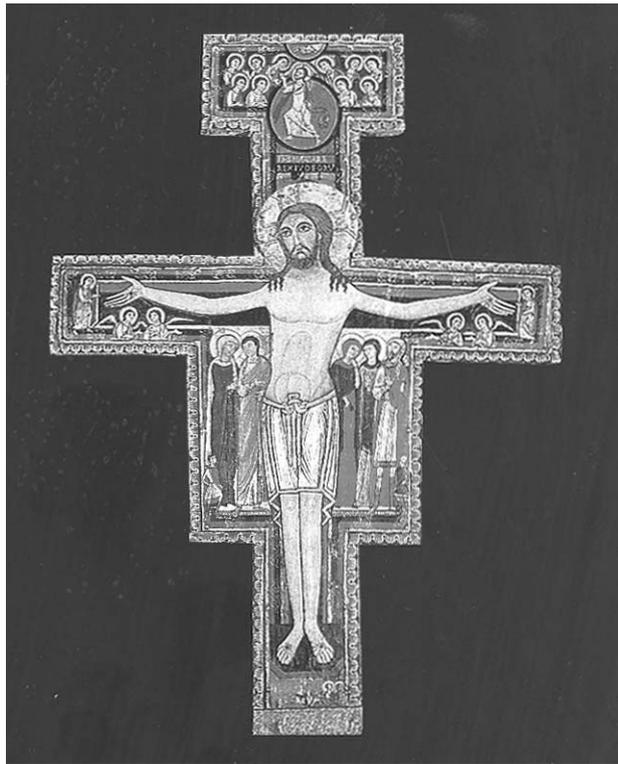
ausgezeichnet, nämlich geschmückt mit den heiligen Wundmalen und in diesem Todesleibe gleichgestaltet dem Leibe des Gekreuzigten. Was immer darüber die menschliche Zunge auch sagen mag, es reicht nicht aus zu würdigem Lob. Hier ist nicht die Vernunft zu befragen, es ist ja ein Wunder, noch nach einem Beispiel zu verlangen, denn es ist einzig dastehend. Das ganze Sinnen und Trachten des Mannes Gottes, ob in der Öffentlichkeit oder in der Stille, war auf das Kreuz des Herrn gerichtet; und von der Frühzeit an, da er dem Gekreuzigten ritterlich zu dienen begonnen, leuchteten an ihm die verschiedenen Geheimnisse des Kreuzes hervor.

Da er nämlich am Anfang seiner Bekehrung sich entschlossen hatte, den Lockungen dieses Lebens Lebewohl zu sagen, sprach ihn im Gebet Christus vom Kreuzesholze herab an, und vom Munde des Bildes selber kam diese Stimme: "Franziskus, geh, und stell mein Haus wieder her, das, wie du siehst, ganz verfallen ist" ! Seitdem war das Gedächtnis an das Leiden des Herrn zutiefst in sein Herz eingepägt. Ob der tiefen Umwandlung, die er erfuhr, begann seine Seele zu zerschmelzen, da der Geliebte gesprochen. (Thomas von Celano, Mirakelbuch)

Der Biograph verbindet beides: Die Aufbau- und Sendungserfahrung des Franziskus vor dem Kreuz in San Damiano - und

den Empfang der Wundmale auf La Verna. Vor das Kreuz in San Damiano war Franziskus geraten, als er suchend unterwegs war, immer mehr verwirrt darüber, was er denn tun sollte. Seine fragmentarischen Ideen - singen, betteln, beten, still sein, mit Menschen was, für Gott was - wollen nicht zu einem Ganzen werden.

In der zerfallenen Kirche auf den Feldern am Fuße der Stadt geht ihm auf: Mitten im Fragment ist Gott ganz da. Wo wir Untergang sehen und ohne Halt sind, dahin greift Gott aus. Der verwundete Erlöser kennt mich in der Tiefe meiner Ängste.



Das Kreuz von San Damiano

Die Seele begann zu zerschmelzen, sie wird flexibel, sie kann sich ihrer ureigenen Aufgabe widmen: Aus dem, was der Verstand nicht zusammenbringt, die Vielfalt der biographischen Einflüsse, Familie, Gesellschaft, Theorien und Vorstellungen, daraus macht sie eine Persönlichkeit, deren Kraft die Einmaligkeit in der Einheit der Vielfalt ist. Diese Einmaligkeit schafft die Person sich nicht selbst; sie findet sich plötzlich in einem Moment der Gnade so vor: Ach so bin ich, ach, das bin ich.

Im Sonnengesang durchmisst Franziskus die gesamte Schöpfung. Alles kann zum Zeichen werden, alles kann zum Hinweis werden auf den Schöpfer. Nichts ist dem Herrn am Kreuz fremd, für Gott gibt es keinen hoffungslosen Fall. Durch dieses Lied, das Franziskus trotz großer körperlicher Leiden fröhlich sang und das er den Brüdern zu singen auftrug, klingt die mutmachende Osterbotschaft von der Befreiung, die alle Geschöpfe umfasst.

Dass er die Wundmale empfing, war der Gipfel seines Lebens. Wir Brüder und Schwestern sehen darin eine Bestätigung des Berufungsweges des Franziskus:

Gott war nicht an dessen Stärke und Kraft interessiert, sondern daran, dass der Sonnensänger bereit war, mit den armseligen Fragmenten

seines Lebens sich ganz in der aufbauenden Kraft des Allerhöchsten zu stellen:

Vor ihm niederknien, und nicht vor den Menschen glänzen. Seine Wunden erkennen, und nicht ständig die eigenen lecken. Vor ihm die Arme ausbreiten, und nicht sich trotzig und voller Unglauben verschränken.

Aus den Wunden Jesu, die Franziskus prägten, hören wir die Stimme des verwundeten geliebten Herrn: Vater, vergib ihnen! Oder: Steck dein Schwert in die Scheide!

Oder: In deine Hände lege ich mein Leben. Oder: Empfange den heiligen Geist. Oder: Wenn ich erhöht bin, wer ich alle an mich ziehen. Oder: Bittet um alles, was ihr wollt - ihr werdet es erhalten.

Kreuzerprobte Worte sind das. Grund genug, aufzustehen: Täglich. Wie die Menschen in Canindé. Nicht resignieren. Für Gott leben. Für die Menschen.

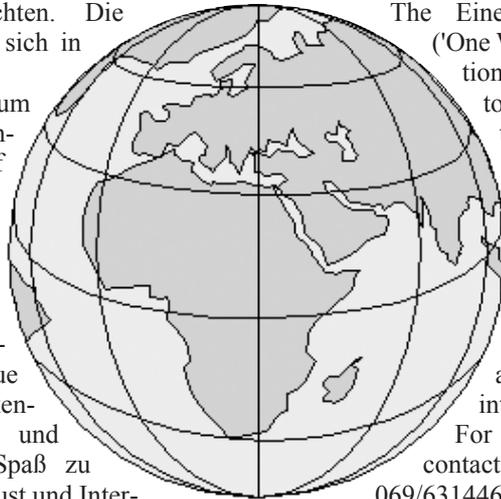
Br. Paulus Terwitte



Abbild des leidenden Hl. Franziskus, Greccio

Eine-Welt-Gruppe sucht neue Mitglieder

Die Eine-Welt-Gruppe Liebfrauen ist ein internationaler Kreis von Leuten, die sich gerne treffen und durch den Verkauf von Produkten des fairen Handels die Entwicklungsländer unterstützen möchten. Die Gruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen, um den anstehenden Verkauf und sonstige Angelegenheiten zu besprechen, sich untereinander auszutauschen, neue Kulturen kennenzulernen und gemeinsam Spaß zu haben. Wer Lust und Interesse hat, bei der Eine-Welt-Gruppe mitzumachen, ist herzlich eingeladen. Wer mehr über die Eine-Welt-Gruppe wissen möchte, melde sich bitte bei Rubén Zarate unter 069/6314467, ruben.zarate@web.de



grupo, estás cordialmente invitado(a). Para mayores informaciones por favor comunícate con Rubén Zárate, 069/6314467, ruben.zarate@web.de

The Eine-Welt-Gruppe Liebfrauen ('One World Group') is an international group of people who like to get together and support third world countries by selling products of the Fair Trade. The group meets up regularly to organise the next selling of Fair Trade products or other activities, to socialise, get to know different cultures and have fun. Everyone interested is welcome to join. For further information please contact. Rubén Zarate under 069/6314467, ruben.zarate@web.de

Le 'One World Group' est un groupe international de personnes qui aiment se rencontrer et soutenir les pays du tiers monde en vendant des produits du 'Fair Trade'. Les membres du groupe se retrouvent régulièrement pour organiser la prochaine vente des produits du 'Fair Trade' ou d'autres activités, pour rencontrer leurs amis, se familiariser avec d'autres cultures et se distraire. Quiconque est intéressé est le bienvenu. Pour recevoir des informations supplémentaires contactez s'il vous plaît Rubén Zarate, 069/6314467, ruben.zarate@web.de

El Eine-Welt-Gruppe en Liebfrauen es un círculo internacional de personas que se reunen regularmente y que a través de la venta de productos del comercio justo apoyan a países en desarrollo. El grupo se encuentra periodicamente para tratar sobre la venta siguiente, sobre otros temas, para intercambiar ideas, conocer otras culturas o simplemente para pasarla bien. Si tienes interés de conocernos y de integrar el

Rubén Zarate

Beichten - wie kann es gehen?

Erfahrungen und Ratschläge einer „Anfängerin“: Beichte ist ein Gebet

In einer E-Mail an Br. Paulus schrieb Hannelore Wenzel von ihren ersten Erfahrungen mit der Beichte. Diese möchte sie gerne weitergeben an andere Menschen, die auch noch kein „Strickmuster“ haben, wie sie mit dem Sakrament der Beichte umgehen können:

Sei dir darüber im Klaren, dass du das Beichten erst lernen musst - es wird nicht gleich beim ersten Mal so verlaufen, wie du es dir vorstellst oder wünschst! Verlier nicht gleich den Mut! Sei gewiss, dass Gott Geduld mit dir hat und dich auf deinem Beichtweg begleitet!

Hast du dich entschieden, es mit der Beichte zu versuchen, plane regelmäßige Termine ein! Nur dann wirst du das Beichten lernen, und es wird zu einer festen Sache in deinem Leben werden. Beichte und Beten haben nur dann wirklich Sinn, wenn du sie zu festen Bestandteilen deines Lebens machst.

Sei dir darüber im Klaren, dass du für dein Vorhaben kaum bzw. wenig Verständnis bei deinen Mitmenschen -auch Mitchristen- finden wirst! Es kann passieren, dass man dein Vorhaben belächelt und als nicht mehr zeitgemäß bezeichnet, aber mach dir nichts daraus! Wähle einen geeigneten Ort, denn in dem Raum/in der Kirche sollst du dich wohlfühlen!

Wähle einen geeigneten Priester, denn es ist nicht einerlei, wer bei deiner Beichte zugegen ist - besonders, wenn du keine Erfahrung mit der Beichte hast! Informiere den Priester über deinen Erfahrungsstand, bevor du mit deiner ersten Beichte beginnst! Er wird dir, falls nötig, Hilfestellungen geben.

Bereite dich auf die Beichte gut vor - tu dies am besten daheim, an vertrauter Stelle! Zünde eine Kerze an und nimm dir Zeit! Wähle eine Bibelstelle aus dem Neuen Testament aus und meditiere die Stelle! Wenn du möchtest, kannst du auch einen der Beichtspiegel aus dem Gotteslob heranziehen - aber eigentlich genügt die Bibelstelle. Nimm Jesu Handeln als Maßstab und stelle dein Denken, Handeln und Tun zu ihm in Beziehung! Überlege, an welchen Stellen, in welchen Punkten du am meisten gefehlt hast und was du künftig besser machen möchtest.

Vergiss dabei nicht, dass es häufig das Nichttun war, das dich von Gott entfernt hat! Das, was dir am meisten Leid tut, worüber du dich vielleicht auch schämst, nimm mit in die Beichte! Das sprich aus vor Jesus und dem Priester! Zwei, drei Punkte genügen völlig - denn schließlich nimmst du dir vor, hier eine Änderung in deinem Leben zu versuchen. Sinn und Zweck der Beichte ist nicht ein möglichst

vollständiges Sündenbekenntnis -es werden dir ohnehin nie alle Sünden auf Anhieb einfallen-, sondern dass du dasjenige aussprichst, was dich im Augenblick am meisten an dir stört - natürlich muss Jesus hier der Beurteilungsmaßstab sein. Ich empfehle dir, die ersten Male mit Beichtgesprächen zu beginnen. Für die Beichte im Beichtstuhl solltest du bereits erste Erfahrungen haben - denn an den Ort musst du dich erst gewöhnen. Das fällt leichter, wenn du das Beichten schon ein wenig gelernt hast.

Bringe deine Gedanken zu Papier und nimm deine Aufzeichnungen/Stichpunkte mit zum Beichtgespräch! Bereite auch ein Gebet für den Beginn deiner Beichte sowie ein Gebet mit der Bitte um Vergebung vor! Anregungen findest du im Gotteslob - aber du kannst die Gebete auch mit eigenen Worten formulieren.

Es ist nicht schlimm, wenn du dich die ersten Male an deine Aufzeichnungen klammerst. Das gibt dir Sicherheit. Der Priester wird dir weitere Hilfen geben. Versuche dich dann im Verlauf der Zeit von einem schriftlich vorbereiteten Konzept/oder Stichpunkten zu lösen und frei zu formulieren. Lerne die von dir formulierten Gebete auswendig, damit sie zu festen Bestandteilen deiner Beichten werden.

Sei dir darüber im Klaren, dass Beichten nicht bedeutet, dem Priester gegenüber ein Bekenntnis abzulegen. Beichte ist ein Gebet, das du an Jesus richtest. Deshalb beginnst und beendest du die Beichte auch mit dem Kreuzzeichen. Der Priester ist bei diesem Bekenntnis als Zeuge zugegen, der

dir im Auftrag Jesu die Vergebung deiner Schuld zuspricht.

Erst wenn du dich einigermaßen sicher fühlst, das regelmäßige Meditieren einer Bibelstelle und das Beichtgespräch zu einer für dich "guten Gewohnheit" geworden sind, die du nicht mehr missen möchtest, kannst du den Schritt in den Beichtstuhl wagen. Lass dir genug Zeit für diesen Schritt - du musst nichts überstürzen!

Hast du den Schritt in den Beichtstuhl geschafft, wird dir klar werden, dass Vergebung erfahren auch etwas mit unserer Körperhaltung zu tun hat. Mit der Geste des Niederkniens bringst du Jesus gegenüber zum Ausdruck, dass du ein Mensch mit Fehlern und Schwächen bist, der seines Erbarmens bedarf. Du kniest dich nieder vor Gott, vor Jesus - und bittest ihn um Verzeihung für das, was in deinem Leben nicht so ganz in Ordnung ist.

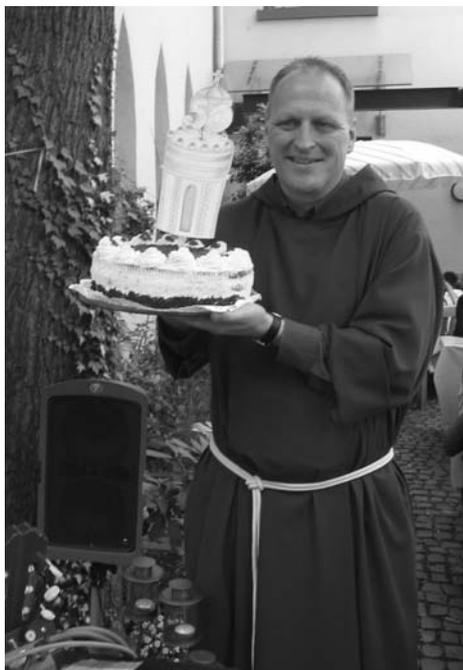
Irgendwann wirst du nach der Beichte Erleichterung, gar Freude, empfinden. Du wirst in deinem Herzen etwas von Gottes Nähe zu dir spüren können. Lass dieses Glücksgefühl nicht achtlos an dir vorbeigehen!

Überhaupt, nimm dir auch Zeit für Gott (nach der Beichte). Nimm dir Zeit, Gott für sein Handeln an dir zu danken. Dazu bedarf es nicht vieler Worte. Setz dich einfach in eine Kirchenbank und mach dir bewusst, dass er dir nun ganz nah ist! Du musst dich nach Verrichtung des dir vom Priester aufgegebenen Bußgebets nicht sofort wieder in den Alltag stürzen. Er ist da und du bist da - das genügt.

Hannelore Wenzel



Liebfrauenfest und Verabschiedung von P. Christophorus Goedereis: eine Fest-Nachlese. Fotos: A. Gottselig



„Himmlische“
und leibliche
Genüsse in
großer Aus-
wahl.



Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen.



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die

Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

AUGUST / SEPTEMBER 2004

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
Di 24.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Mi 25.	P. Tim	P. Tim	Br. Paulus	Br. Paulus
Do 26.	P. Kilian	P. Kilian		
Fr 27.	Br. Paulus	Br. Paulus	P. Stephan	P. Stephan
Di 31.	Sr. Helga	Sr. Helga	Br. Paulus	Br. Paulus
September 2004				
Mi 01.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	P. Tim	P. Tim
Do 02.	P. Kilian	P. Kilian	Herr Leistner	Herr Leistner
Fr 03.	Herr Menne	Herr Menne	P. Stephan	P. Stephan
Di 07.	Br. Paulus	Br. Paulus	Frau Noll	Frau Noll
Mi 08.	P. Tim	P. Tim		
Do 09.	P. Kilian	P. Kilian	Pfr. Greef	Pfr. Greef
Fr 10.			P. Stephan	P. Stephan
Di 14.	Br. Paulus	Br. Paulus	Frau Toussaint	Frau Toussaint
Mi 15.	P. Tim	P. Tim	Herr Menne	Herr Menne
Do 16.	P. Kilian	P. Kilian	Pfr. Nandkimore	Pfr. Nandkimore
Fr 17.	Herr Menne	Herr Menne	P. Stephan	P. Stephan

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069-297296-0

Gespräch im Turmzimmer



Heiliger Pedro de San José Betancur

Weder Mönch noch Ordensgründer: der erste Heilige aus Mittelamerika

Papst Johannes Paul II. ist auf der Rückroute seiner 97. Auslandsreise, einer elftägigen Amerikatour, und er kommt vom Weltjugendtreffen in Toronto, als er Ende Juli 2002 in Ciudad de Guatemala landet. Es ist das dritte Mal, dass dieser Papst das größte Land Mittelamerikas besucht. Der Präsident Alfonso Portillo begrüßt ihn auf dem Flughafen als ein "Symbol des Friedens und der Versöhnung". Und das ist nicht nur so dahingesagt. Bei seinem Besuch 1996 hatte Johannes Paul II. rechte Militärs und linke Rebellen, die das Land in einen langen und blutigen Bürgerkrieg gestürzt hatten, beschworen, endlich ihre Auseinandersetzung zu beenden.



Tatsächlich war wenige Monate nach diesem Appell ein Friedensvertrag unterzeichnet worden. An der Begrüßung des greisen Papstes nimmt auch Parlamentspräsident Efraim Rios Montt teil. Der Anhänger einer fundamentalistischen Sekte hatte 1983 als damaliger Präsident und quasi als Willkommensgruß gegen schärfste Proteste wenige Tage vor Eintreffen des Papstes noch sechs Oppositionelle hinrichten lassen. Präsident Portillo nun hat die Aussetzung aller Todesurteile in dem nach wie vor von Misswirtschaft, Korruption und Gewalt gebeutelten Land

verfügt. Nur einen Tag wird der Papst in Guatemala bleiben, bevor es weiter über Mexiko nach Rom geht. Und Johannes Paul II. hat die Absicht, an diesem einen Tag wiederum Politik zu machen. Er will, wie er sagt, Anstöße geben für eine gesellschaftliche Erneuerung Guatemalas. Deshalb wird er "El Hermano Pedro" ("Bruder

Pedro"), wie der Volksmund den Seligen Pedro de San José Betancur nennt, heiligsprechen. Die Nachrichten von der auf einer Pferderennbahn mit mehreren hunderttausend Gläubigen gefeierten Messe sprechen vom Bruder Pedro als einem "Franziskaner-Mönch" und einem "Armen-Priester". Weder das eine noch das andere stimmt.

Richtig ist, dass Bruder Pedro der erste Heilige aus Mittelamerika ist. Denn der Indianer Juan Diego, dem 1531 eine "wunderschöne dunkelhäutige Frau" als Muttergottes von Guadalupe erschien, was um die "Morenita" den bis heute größten Wallfahrtsort der Welt entstehen ließ, wird erst einen Tag später in Mexiko von Johannes Paul II. zur Ehre der Altäre erhoben.

Pedro de San José Betancur ist auch der erste Heilige von den Kanarischen Inseln, denn er ist Spanier gewesen und wurde

auf Teneriffa geboren. Wann das genau war, bleibt umstritten, wahrscheinlich am 19. März 1626. Der Name Betancur ist ursprünglich normannisch und weist auf Juan de Bethancourt, den Eroberer der Kanaren (1401) hin. Die Familie, der Pedro entstammt, ist jedoch alles andere als wohlhabend. Der Vater hat Landbesitz und Schafe an einen Halsabschneider verloren; als Pedro zwölf Jahre alt ist, wird er sozusagen zur Ablösung an den Gläubiger als Knecht weggegeben. Der Junge hütet Schafe, die meiste Zeit beschäftigen ihn bei den Tieren allerdings das Gebet und fromme Betrachtungen. Rund zehn Jahre geht das so; als Pedro 22 ist, stirbt sein Vater. Es ist eine Zeit großer Begeisterung für die Aufgaben und Möglichkeiten, die sich "in den Indien", den Kolonien jenseits des Atlantiks bieten. Pedro spuckt die Idee im Kopf herum, als Missionar nach Amerika zu gehen. Die Mutter hat wohl andere Pläne mit ihrem Sohn. Doch der macht sich im Herbst 1649 heimlich in die neue Welt auf; dort will er sich "in den Dienst Christi stellen". Er gelangt zunächst nach Kuba und lebt etwas mehr als ein Jahr in Havanna, wo er das Weberhandwerk erlernt. 1651 kommt er über Honduras nach Antigua, der Hauptstadt Guatemalas.

Er nimmt eine Arbeit in einer Weberei an. Aber ganz für Gott arbeiten zu wollen bleibt weiterhin sein Plan. Im Oktober 1652 tritt er mit der Absicht Priester zu werden in das Kolleg St. Lukas der Gesellschaft Jesu in Antigua ein. Sein Beichtvater hat ihm wohl dazu geraten, zu den Jesuiten zu gehen. Etwas mehr als zwei Jahre müht er sich bitter ab, aber er schafft es nicht - die lateinische Grammatik erweist sich als unüberwindliches Hinder-

nis: der Weg zum Priestertum bleibt ihm verschlossen. Ende 1654 gibt er seine Studienversuche auf. Er hat ein anderes Ziel gefunden: Beim Bau des neuen Kalvarienbergs in Antigua will er mitarbeiten. Er ist in den folgenden Jahren aber wohl nicht nur als Bauleiter tätig, sondern er sammelt an der Iglesia del Calvario um sich herum auch verschiedene Gruppen. Mit Männern trifft er sich zu Andachten und zu anderen



Votivtafeln am Grab des Hl. Pedro

frommen Übungen, er fördert das Rosenkranzgebet und kümmert sich um Straßenkinder. Den Weg zu diesem Tun soll ihm ein alter Afrikaner gewiesen haben: "Gott hat Sie nicht hierher kommen lassen, damit Sie am Kalvarienberg mitbauen. Gehen Sie hinaus auf die Straße, da gibt es viel Armut und Not." So wird Pedro von jemand, dem er kurz zuvor geholfen hat, auf die Menschen aufmerksam gemacht, denen in der Folge seine ganze Kraft gewidmet ist.

Parallel dazu findet Pedro im franziskanischen Dritten Orden seine geistliche Heimat, nachdem er während seiner Studienzeit im Jesuitenkolleg bereits einer

frommen Vereinigung franziskanischer Prägung beigetreten war. Anfang Januar 1655 stellt er das Gesuch zur Aufnahme, nach vierzehn Tagen trägt er das Terziarengewand, im Juni 1656 legt er die Profess ab. Anfang 1658 begründet der nun zum Hermano, zum geistlichen Bruder gewordene, die Casa Belén, ein vielfältiges Sozialwerk in zunächst einfachster Unterbringung: Eine kostenlose Primarschule mit religiöser Unterweisung für Straßenkinder, ein Heim für mittellose Studenten, ein Pflegespital für Langzeitkranke und Rekonvaleszenten. Andere Mitglieder des Dritten Ordens arbeiten von Anfang in diesem Haus mit. Ende 1660 wird der Bau des Hospitals Belén in Angriff genommen; drei Jahre wird es dauern, bis der König dem Vorhaben seine offizielle Genehmigung gibt, fünf Jahre, bis das Hospital eingeweiht wird. Besser gestellte Familien der Stadt, seien es Spanier oder Indianer, spenden Lebensmittel für die Casa Belén. Um alles weitere für sein Werk, das er unter den Schutz der Gottesmutter von Bethlehem gestellt hat, bettelt Hermano Pedro auf den Straßen.

1661 kommt mit Antonio Rodríguez ein erster Gefährte zu Bruder Pedro: Auch dieser Antonio ist ein Terziar und wie ihn ziehen Pedros Lebensform und Arbeit andere Mitglieder des Dritten Ordens an. Die "Hermanos Bethlehemitas" werden erst nach dem Tod von Pedro zu einer Bruderschaft und dann 1687 zu einer Kongregation päpstlichen Rechts nach der Regel des Heiligen Augustinus. Außer zu den Gelübden der drei evangelischen Räte verpflichten sich die Brüder dazu, alle Kranken zu pflegen, auch solche mit ansteckenden Krankheiten, "gleichgültig ob sie Christen

oder Ungläubige sind". Hermano Pedro stirbt mit 41 Jahren am 25. April 1667 an einer schweren Lungenentzündung. Zuvor hatte er seinen Brüdern noch die Wahl des Oberen empfohlen, der in den folgenden Jahren die kirchliche Anerkennung der Gemeinschaft erreicht. Zu der gehören anfangs keine Priester; erst seit 1721 darf es je Niederlassung zwei geweihte Brüder geben - die allerdings von allen Führungsaufgaben ausgeschlossen sind. Das ist die Zeit, in der sich die Bethlehemiten über ganz Lateinamerika und auf den Kanarischen Inseln ausbreiten. Als das spanische Parlament 1820 die Bethlehemiten wie auch andere Ordensgemeinschaften auflöst, betreiben 500 Ordensbrüder 32 große Krankenhäuser, vor allem in Peru und Mexiko, sowie zahlreiche Schulen. Es gibt auch einen weiblichen Zweig der Gemeinschaft von Hermano Pedro: Er hat in einem kontemplativen Kloster in Guatemala bestanden und wird im 19. Jahrhundert von der Seligen Sr. Maria Encarnacion Rosal in eine Schulkongregation umgewandelt. Als Papst Johannes Paul II. Pedro de San José de Betancur 1980 seligspricht, führt das zur Wiederbelebung der Männergemeinschaft; sie hat heute zwei Niederlassungen - in La Laguna auf den Kanarischen Inseln und in Guatemala.

Für die Volksfrömmigkeit bleibt Hermano Pedro von all dem unberührt. Er wird verehrt in den Jahrhunderten bis zu seiner Kanonisierung, und er wird heute genauso verehrt. Man sagt, es genüge den mit Votivtafeln wie umkachelten steinernen Sarkophagen sachte zu tätscheln, um die Fürsprache dieses "Freundes der Armen" zu erlangen.

Hans-Heinrich Pardey

Durchgeblättert

"Wahrnehmen verändert"

So das Leitwort des diesjährigen Kreuzfestes am Ende der Limburger Kreuzwoche - in diesem Jahr in der Kurstadt Bad Schwalbach. Die dortige Pfarrei St. Elisabeth feiert ihr 350-jähriges Bestehen.

Das Fest beginnt am Samstag, 18. September um 11.00 Uhr mit dem Tag der Messdienerinnen und Messdiener.

Im Mittelpunkt der Gottesdienste in Bad Schwalbach steht das Weltjugendtagskreuz: "kreuz und quer durch die Welt" - so ist der Jugendgottesdienst überschrieben, zu dem um 18.00 Uhr alle Interessierten in den Landschaftspark eingeladen sind.

In der Eucharistiefeyer am darauf folgenden Sonntag um 10.30 wird das Weltjugendtagskreuz dann an Jugendliche des Bistums Rottenburg-Stuttgart weitergegeben.

Nach einem bunten Programm endet das Kreuzfest am Sonntag, 19. September 2004, mit einer Kreuzfeier um 15.00 Uhr im Kurpark.

Ein umfassendes Programm zum Kreuzfest liegt im Kirchenladen für Sie bereit.

Patricia Nell

P.S.: Das Weltjugendtagskreuz macht auf seiner Reise durch Deutschland am Mittwoch, 15. September im Frankfurter Dom halt. Um 19.00 Uhr wird ein internationales Abendgebet stattfinden.



Neuer Pfarrer von Liebfrauen

Br. Romuald Hülsken kommt

Die Provinzleitung der Kapuziner hat dem Bischof von Limburg Prof. Franz Kamphaus sowie dem Pfarrgemeinderat von Liebfrauen Bruder Romuald Hülsken als neuen Pfarrer der Gemeinde Liebfrauen präsentiert. Br. Romuald ist zur Zeit Guardian des Kapuzinerklosters in Werne an der Lippe. Nach dem Abitur auf dem Kapuzinergymnasium in Bocholt trat er vor 25 Jahren in den Orden ein. Br. Romuald wird bis Anfang November in die Gemeinschaft der Brüder von Liebfrauen eintreffen und seinen Dienst in Liebfrauen beginnen.

Die Provinzleitung der Kapuziner gab gleichzeitig bekannt, dass Br. Paulus für weitere drei Jahre Guardian der Klostergemeinschaft bleibt; Vikar wird ab dem 1. November Br. Christof Stadelmann.

Antoniterfest

**Freitag, 20., bis Sonntag, bis 22. August,
Töngesgasse**

Zum jährlichen Antoniterfest laden die Geschäftsleute der Töngesgasse von Freitag, 20. August, bis Sonntag, 22. August, ein. Br. Wendelin Gerigk, in diesem Jahr Schirmherr des Antoniterfestes, wird gemeinsam mit Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bürmann am Freitag um 13 Uhr das Fest eröffnen. Eine reichhaltige Auswahl an Speisen und Getränken sowie ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Musik und Kinderkarussell stehen für die Besucher des Festes bereit. Der Reinerlös der Tombola ist für die Arbeit des "Franziskus-treffs" bestimmt.

Missionsverständnis bei Franz von Assisi

**Sonderveranstaltung der FG
Samstag, 28. August, 13.30 Uhr**

Die Franziskanische Gemeinschaft (FG) lädt am Samstag, 28. August, zu einer Sonderveranstaltung der Aus- und Weiterbildung ein. Ab 13.30 Uhr referieren Egbert Kuchendorf und Martina Kopf über das Thema "Missionsverständnis bei Franz von Assisi. Grundlage des Vortrages ist die Neufassung des Lehrbriefes 11 "Mission".

Orgel- und Chormeile

**28. und 29. August:
Musik zu jeder vollen Stunde**

Auch in diesem Jahr laden die Kirchen der Frankfurter Innenstadt im Rahmen des Museumsuferfestes wieder zur beliebten

Orgel- und Chormeile ein. Am Samstag, 28. August, erklingen von 17 bis 22 Uhr zu jeder vollen Stunde die Orgeln. In Liebfrauen spielen um 20 Uhr Kirchenmusiker Peter Reulein (Orgel) und Lucianne Brady (Harfe) Werke von Händel, Rawsthorne, Lefébure-Wély und Debussy. "Orgel- und Harfenklänge bei Mondschein" heißt das Konzert. Die Chormeile lädt am Sonntag, 29. August, von 18 bis 21 Uhr, ebenfalls zu jeder vollen Stunde, zu Chorkonzerten ein. Gospels und Spirituals erklingen um 19 Uhr in der Liebfrauenkirche vom Frankfurter Projekt-Gospelchor und Brass Ensemble 2004 unter Leitung von Christoph Kuhn., mit dabei die „Capuccinis“ von Liebfrauen



Das detaillierte Programm von Orgel- und Chormusik steht in einem Faltblatt, das in der Liebfrauenkirche ausliegt.

Alle City-Kirchen laden am Freitag, 3. September, von 20 Uhr an außerdem zur "Nacht der Kirchen" ein. In Liebfrauen locken Lauten-Musik und Poesie zur Nacht; Vortragende sind Toshinori Ozaki (Laute, Theorbe), Sabine Amboß (Flöte) und Peter Reulein (Orgel) sowie Br. Bernhard Philipp (Texte).

Tag der Offenen Tür im Franziskustreff

Dienstag, 31. August, 14 - 17.30 Uhr

Am Dienstag, 31. August, sind alle Interessierten, besonders aber die vielen Wohltäter des Franziskustreffs zu einem Nachmittag der Offenen Tür eingeladen. Ab 14 Uhr steht eine einfache Kaffeetafel bereit; Br. Wendelin, Sr. Maria Birgitta, Patricia Trischler, Ute Hilz und die anderen Mitarbeiter freuen sich, ihnen im persönlichen Gespräch von den Erfahrungen des vergangenen Jahres erzählen zu können. Ohne die vielen, die den Treff unterstützen, wäre eine solche intensive Hilfestellung ja gar nicht denkbar. Um 15 Uhr und um 16 Uhr wird Br. Paulus in einem kurzweiligen Vortrag über die Offenen Türen von Liebfrauen berichten: Spannende Erfahrungen, die die Brüder und Schwestern täglich neu im Innenhof und in der Kirche, an der Klosterpforte und im Sprechzimmer usw. machen können.

Ganz ausdrücklich sind jene zu diesem Nachmittag willkommen geheißen, die sich bis jetzt noch nicht in die gute Stube

des Franziskustreffs vorgewagt haben. Br. Wendelin freut sich, alte und neue Bekannte begrüßen zu dürfen.

Frauentreff

**10. bis 12. September,
Wochenende in Naurod**

Der Frauentreff - der in diesem Jahr sein 10jähriges Bestehen feiert - kommt am Samstag, 26. August, um 15 Uhr, im Seckbacher Garten von Liebfrauen zusammen. Frauen mit Kindern sind als neue Gäste herzlich willkommen. Eine Wegbeschreibung zum Seckbacher Garten ist an der Klosterpforte erhältlich. Nähere Informationen gibt auch Ingrid Noll, Telefon 59 92 49.

"Zerbrochene Träume - trotzdem dem Leben trauen!" - unter diesem Thema steht dann vom 10. bis 12. September ein Wochenende des Frauentreffs im Wilhelm-Kempff-Haus in Wiesbaden-Naurod. Gast und Referent wird Pater Erich Purk sein.

Spurensuche - Wallfahrt

**Am 11. September
für Leute zwischen 18 und 40**

Die Teilnehmer werden nach Marienthal / Rheingau zum Wallfahrtsort mit dem Bild der Pieta, der Schmerzensmutter, das seit 1309 verehrt wird, pilgern. Gemeinsam fahren alle mit dem Zug nach Geisenheim und gehen dann auf den Pilgerweg. In Marienthal ist Zeit für einen Meditationsweg, einen „Trimm-Dich-Pfad für die Seele“. Zum Picknick Essen und Trinken mitbringen, sowie Schreibmaterial.

Offener Seniorentreff

Mittwoch, 15. September, 15 Uhr

Im Gemeindesaal

Die Sommerpause ist zu Ende. Deshalb sind alle Seniorinnen und Senioren zum nächsten "Offenen Seniorentreff" am Mittwoch, 15. September, herzlich eingeladen. Beginn ist wie immer um 15 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen. Der Seniorentreff hofft auf rege Teilnahme und freut sich über neue Gäste.

Werkstatt-Gespräche Christlich-Islamischer Dialog

Samstag, 18. September, 13-16 Uhr

Gemeindesaal

"Trinitarischer Glaube - Sufismus - der Weg spiritueller Menschen im Islam" lautet das Thema des nächsten Werkstatt-Gesprächs im Christlich-Islamischen Dialog am Samstag, 18. September, um 13 Uhr im Gemeindesaal.

Es geht in diesen Werkstattgesprächen um das Verhältnis von Gottesbild - Selbstverständnis des Menschen und Verständnis der Welt. Das Jahrhunderte bestimmende Bild des allmächtigen Über-Vaters Gott wird in Beziehung gesetzt zum egozentrischen Grössenwahn des Menschen in der Moderne, der nach einem "Vatermord" ("Gott ist tot") sich selbst zum Gott erhebt, der die Schöpfung verbessern kann (vgl. Richter, Der Gotteskomplex).

Vor diesem Hintergrund gilt es, die "Revolution" des Gottesbildes im Glauben an den drei-einen Gott zu begreifen. Der Sufismus ist die "spirituelle Dimension"

des Islam. Manchen Sufimeistern zufolge geht es um die Aufhebung von Ego und Selbst-Zentriertheit des Menschen, um eine spirituelle Wiedererkennung des Menschen. Andere betonen, "ewig sich in Gottes immer währender Gegenwart aufhalten", kennzeichne den Weg des Sufi. "Liebe" ist ein zentraler Begriff, das Verhältnis Gottes zum Menschen und des gläubigen Sufi zu Gott zu verdeutlichen.

Entwicklung und Stärkung des Selbstvertrauens

Vortrag von Gisela Funk (Koblenz)

am 21. September in der Kirche

Gisela Funk, Koblenz, kennt aus ihrer therapeutischen Praxis, wie Menschen wachsen und wie sie (sich) am Wachsen behindern. Zentral in ihrer Begegnung mit Menschen: die Stärkung des Selbstvertrauens. Gisela Funk zeigt in dem Vortrag mit Szenen aus dem Neuen Testament, wie Jesus damals und wie wir heute andere und uns selbst stärken können, im Vertrauen zu uns selbst (und zu Gott) zu wachsen und so unseren Lebensweg zu bewältigen.

BKU lädt zu Vortrag über Rhetorik

Donnerstag, 23. September, 19.45 Uhr

Kapuzinerkeller

Der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) lädt am Donnerstag, 23. September, um 19.45 Uhr zum nächsten Vortragsabend in den Kapuzinerkeller ein. Karsten Bredemeier spricht über "Rhetorik, Schlagfertigkeit, Kommunikation". Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

Für immer geöffnet - Taufe als Tor zum Leben

Vortrag von Br. Paulus

Dienstag, 28. September, Kirche

Der Mensch ist zur Mitmenschlichkeit berufen und zur Gemeinschaft mit Gott. Tragischerweise findet er sich jedoch immer wieder vor als einer, der sich verschließt und auf eigene Faust (!) sein Glück machen will. In der Taufe feiern die Christen, dass dem Menschen in seiner Verslossenheit und Angst ein Bruder ins Herz gegeben ist. "Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir" (Gal 2,20). Unaufhörlich umwirbt er den Menschen, damit er doch die Faust öffne und den für immer geöffneten Weg zum Menschen und zu Gott zu beschreite. Und dies jeden Tag neu.



"Ich war verstummt"

Buchvorstellung

Freitag, 1. Oktober, 19.30 Uhr

Per E-Mail nimmt Silvia Kontakt mit Br. Paulus auf. Nach einer Vergewaltigung und erfolglosen Therapieversuchen findet sie schreibend langsam Worte für das

Unfassbare und für den Weg der Heilung, den sie beschreiten will, auf dem sie aber immer neue Rückschläge erleidet. Später wird sie fähig, ihren ursprünglichen Glauben an das Mitgehen Gottes neu zu wecken und in eine faszinierende Sprache zu kleiden.

Br. Paulus und Silvia werden gemeinsam das Buch vorstellen am Freitag, 1. Oktober, um 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Woche des Heils

Montag, 11., bis Samstag, 16. Oktober,

mit Br. Bernhard Philipp

"Durch die Wüste heimwärts", in der Erzählung von der Wüstenwanderung des Volkes Israel Schritte der eigenen Glaubensgeschichte (wieder-)entdecken - unter dieses Leitmotiv hat Br. Bernhard Philipp die "Woche des Heils" im Oktober dieses Jahres gestellt. Von jeweils 20.30 Uhr bis ca. 22.00 Uhr trifft sich ein Teilnehmerkreis von 20 Personen im Kapuzinerkeller, um gemeinsame Wegerfahrten zu machen.

Die einzelnen Themen: Im Sklavenhaus Ägyptens; Der sprechende Dornbusch; Wasserprobe beim Schilfmeer; Sehnsucht nach Fleisch von gestern; Felsenquellen gegen Misstrauen; Not und Segen des Gebetes; Gebote der Freiheit am Sinai; Des Pöbels Fressgelüste; Tanz ums Goldene Dingsbums; Trauben aus Kanaa.

Wegen des angestrebten Gruppenprozesses wird eine kontinuierliche Teilnahme erwartet; Anmeldung an der Klosterpforte.

Abschied von P. Christophorus

Mit einem feierlichen Hochamt am Sonntag des Liebfrauenfestes verabschiedeten sich Gemeinde und die beiden Konvente von Liebfrauen offiziell vom bisherigen Pfarrer und Leiter der City-Seelsorge, P. Christophorus Goedereis. Der Kapuziner war - wie berichtet - zum neuen Provinzial der Rheinisch-Westfälischen Provinz gewählt worden.



Der Pfarrgemeinderat überreichte als Abschiedsgeschenk einen wertvollen Füller, damit der neue Provinzial auch in Zukunft die gewichtigen Unterschriften stilvoll leisten kann, sowie ein selbstgestaltetes Buch voller Erinnerungen an die gemeinsame Zeit in Frankfurt. Am Nachmittag führten Mitglieder des Pfarrgemeinderats außerdem den eigens für diesen

Anlass geschriebenen Sketch "Die himmlische Botschaft" auf: "So schön, schön war die Zeit, so kurz, kurz war die Zeit..." hieß es in dem schwungvoll vorgetragenen Lied! Während des Liebfrauenfestes nutzten zahlreiche Besucher dann die Gelegenheit zu einem Gespräch mit P. Christophorus. (siehe auch S. 9 und 10)

Aus seinem wohlverdienten Urlaub in Italien übermittelte der bisherige Pfarrer der Redaktion sonnige Grüße. Auf diesem Weg bedankt sich P. Christophorus bei allen, die ihm anlässlich seiner Wahl zum Provinzial persönlich oder telefonisch, brieflich oder per E-Mail gratulierten, sowie für die vielen Geschenke: "Ihnen allen ein herzliches ‚Vergelt's Gott!'"

Krisen - Wendzeiten im Leben

**Gesprächskreis für Arbeitslose
im Kapuzinerkeller**

An jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat kommen im Kapuzinerkeller Arbeitslose sowie Frauen und Männer, die ihre Arbeit als problematisch erfahren, zu einem Gesprächskreis zusammen. Als Einstieg in das gemeinsame Gespräch wird immer ein kurzer Text - der sich informativ, meditativ oder geistlich mit Krisensituationen im Leben (zu denen auch die Arbeitslosigkeit gehört) auseinandersetzt - gelesen.

Beginn ist jeweils 19 Uhr, pünktliches Erscheinen wird vorausgesetzt. Die Termine der nächsten Treffen: 1. und 15. September, 6. und 20. Oktober, 3. November, 1. und 15. Dezember. Anmeldung und

nähere Informationen bei Johannes Storcks, Telefon 069 / 97 98 14 60 oder per E-Mail unter johannes.storcks@t-online.de.

Außerdem bietet Liebfrauen auch Hilfe und Beratung bei allen Fragen rund um die Bewerbung an. Individuelle Terminvereinbarung unter der o.a. Telefonnummer.

Br. Paulus in Radio und Fernsehen

September-Termine

Am Montag, 6. September, stellt sich Br. Paulus um 10 Uhr auf HR4 im Radioladen wieder Hörerfragen rund um das Thema Begleitung: Gibt es Engel? Wie begleite ich sinnvoll einen anderen? Wer begleitet mich? Wie überwinde ich die Scheu, eine Begleitung in Anspruch zu nehmen? Im September jeweils sonntags um 18.29 Uhr und ca. 0.20 Uhr auf Sat1 "So Gesehen", ein Kurzbeitrag zu einem aktuellen Thema.

Liturgischer Jahreskalender 2005

An der Klosterpforte erhältlich

Ein treuer Begleiter durch jeden Tag ist der liturgische Abreißkalender, der für jeden Tag die Schriftstelle der liturgischen Leseordnung nennt, einen Gedanken zur Besinnung anbietet, Sonnenauf- und untergangszeiten kennt sowie die Namenstage, die auf diesen Tag fallen. Für 3 Euro ist der Abreißblock an der Klosterpforte zu erhalten, für 1,50 Euro eine Rückwand oder auch ein praktischer Schreibtischaufsteller.

Weltjugendtagskreuz im Dom

Mittwoch, 15. September, im Dom

Das Weltjugendtagskreuz ist im Bistum Limburg vom 12. bis 19. September 2004 unterwegs. Eine Station ist Frankfurt am Main: Am Mittwoch, 15. September, 19 Uhr, beginnt im Dom eine Kreuz-Feier mit dem Motto: Jugend kreuz(t) ...Nationen. Junge Leute zwischen 16 und 30 Jahren sind eingeladen zu einem internationalen Abendgebet. Jugendliche aus den Gemeinden deutscher und anderer Muttersprache bereiten die Feier vor; sie machen sich auf zum Kreuzweg durch die Frankfurter City und zu einer Segensfeier. Der Abend schließt mit einer Begegnung im Dompfarrsaal.



Der Sitarspieler Roland Sachse prägte mit besinnlichen Klängen die Atmosphäre in der Liebfrauenkirche beim „Sound of Frankfurt“. Foto: M. Meya

Freitag, 20. August Antoniterfest	P. Dr. Stephan Wisse	Freitag, 10. September 19 Uhr Arbeitslosen-Treff Kapuzinerkeller
Samstag, 21. August Antoniterfest	Dienstag, 31. August 14 Uhr Tag der offenen Tür Franziskustreff	15 Uhr Bibelgespräch mit Dr. Kornelia Siedlaczek, Gemeindesaal
Sonntag, 22. August Antoniterfest	Mittwoch, 1. September 19 Uhr Arbeitslosen-Treff Kapuzinerkeller	Freitag, 17. September 15 Uhr Bibelgespräch mit Dr. Kornelia Siedlaczek, Gemeindesaal
Montag, 23. August 17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse	Freitag, 3. September 15 Uhr Bibelgespräch mit Dr. Kornelia Siedlaczek, Gemeindesaal	Samstag, 18. September 13 - 16 Uhr Christlich-Islamischer Dialog
Freitag, 27. August 19.15 Uhr Kreis Junger Leute, Treffpunkt im Hof	Nacht der Kirchen	Nach der 17-Uhr-Messe: Verkauf der Eine-Welt- Gruppe, Franziskustreff
Samstag, 28. August 13.30 Uhr FG am Samstag Vortrag Gruppenraum	Sonntag, 5. September 15.30 Uhr FG Monatstreffen mit Gästen Gemeindesaal	Sonntag, 19. September 10 Uhr Integrativer Gottesdienst
18.30 Uhr Bibelteilen mit Diakon Ladislaus Quintus, Turmzimmer	Montag, 6. September 17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse	Nach der 17-Uhr-Messe: Verkauf der Eine-Welt- Gruppe, Franziskustreff
Orgelmeile	Montag, 13. September 17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse	Montag, 20. September 17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse
Sonntag, 29. August Chormeile	Mittwoch, 15. September 15 Uhr Offener Seniorentreff Gemeindesaal	Dienstag, 21. September 19.30 Lektorentreffen
Montag, 30. August 17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey	Dienstag, 7. September 19.30 Uhr PGR Kapuzinerkeller	20.15 Uhr Freundeskreis des Hl. Franziskus Gruppenraum

**Dienstag,
21. September**

19.30 Uhr
Vortrag mit Gisela Funk
Liebfrauenkirche

**Donnerstag,
23. September**

19.45 Uhr
BKU-Vortrag
Kapuzinerkeller

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Samstag, 28. August, 17.00 Uhr,
Gottesdienst mit Musik für Orgel und Harfe
20.00 Uhr, Orgelmeile mit Orgel und Harfe

Sonntag, 29. August
17.00 Uhr, Gottesdienst mit Gospels
19.00 Uhr, Chormeile, Gospels und Spirituals

Freitag, 3. September, 20.00 Uhr
„Nacht der Kirchen“

Sonntag, 5. September, 10.00 Uhr
Choralhochamt mit Gregorianischen Gesängen

PROBEN

Jugendchor "Die Capuccinis"
wieder ab Montag, 23. August, 19.15 Uhr
Kapuzinerkeller

Vocalensemble
Mittwochs, 19.30 Uhr
Gemeindesaal

Kantoren
Donnerstag, 16. September,
19.15 Uhr
Liebfrauenkirche

Schola
Donnerstag, 2. September,
19.15 Uhr
Liebfrauenkirche

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr **Eucharistiefeier**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
11.30 Uhr **Eucharistiefeier**
17.00 Uhr **Eucharistiefeier**
20.30 Uhr **Eucharistiefeier**

Anschließend gemütliches Beisammensein im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
18.00 Uhr **Eucharistiefeier**
18.45 Uhr **Vesper - Abendgebet**

Samstag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier mit Segnung**
12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
17.00 Uhr **Vorabendmesse**

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

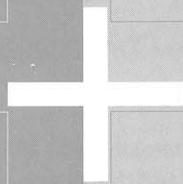
8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
14.30 bis 16.45 Uhr

**Wenn es dir gut tut,
dann komm!**

Kr zfest

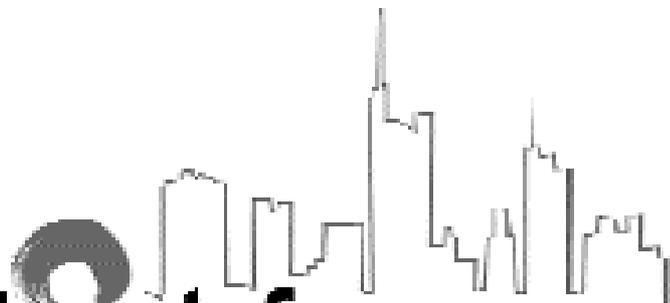


Einladung

Wahrnehmen verändert

Kreuzfest in Bad Schwalbach
18. + 19.09.2004





Liebfrauenbrief

www.liebfrauen.net

Frankfurt, 20. August 2004, Nr. 667

